

Erlenschule

Witten-Annen



Schulprogramm

Inhaltsverzeichnis

01	Unsere Schule
02	Einschulung
03	Individuelle Förderung
04	Inklusion
05	Leistungskonzept
06	Projektarbeit
07	Die Pause
08	Soziales Klima
09	Beratung
10	Grundschulsozialarbeit
11	Gesundheitserziehung
12	Sportliche Schwerpunkte
13	Musikalische Schwerpunkte
14	Verkehrserziehung
15	Außerschulische Lernorte
16	Religion
17	Veranstaltungen, Feste und Feiern
18	Medienkonzept
19	Offene Ganztagschule
20	Schulverein
21	Kooperationspartner
22	Fortbildungskonzept

01 Unsere Schule

Die Erlenschule ist eine typische Innenstadtsschule. Sie ist seit mehr als 100 Jahren ein wesentlicher Bestandteil des dicht bebauten Stadtteils **Witten-Annen**. Unsere Schule ist derzeit zweizügig.

Im Zentrum der täglichen Arbeit an der Erlenschule stehen die Kinder aus vielen verschiedenen Nationen, mit vielfältigen familiären, sozialen, sprachlichen und kulturellen Hintergründen und ganz unterschiedlichen Voraussetzungen für das Lernen.

Die pädagogische Arbeit, Methodik und Unterrichtskonzepte orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen dieser Schülerinnen und Schüler, sie fördert die Schwächeren und fordert die Begabten, damit jedes Kind nach seinen Möglichkeiten lernen kann.

Alles dient dem Ziel, Kinder im gemeinsamen Lernen zu individuellen Persönlichkeiten zu erziehen, sie selbstbewusst und eigenständig zu machen, ihnen Wissen, Werte und soziale Kompetenz zu vermitteln, sie stark zu machen und zu schützen.

Um diese Ziele zu erreichen, bedarf es intensiver Kooperation und Kommunikation zwischen allen an der Erziehung Beteiligten: Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, Müttern und Vätern, Omas und Opas usw. einer aktiven Ganztagsbetreuung, der Grundschulsozialarbeit und vielen weiteren Teil habenden und beratenden Institutionen.

Begriffe wie „Zusammenarbeit“ und „gemeinsames Handeln“ ziehen sich wie ein roter Faden durch unser Schulprogramm, sei es bei der Gestaltung von Unterricht, bei Festen, Veranstaltungen und zahlreichen verankerten Ritualen. Dieses Miteinander verstehen wir als Grundlage der Arbeit an der Erlenschule, wie es auch unserer Schul-Charta zu entnehmen ist.

Der Unterrichtsmorgen

8.00 – 8.15 Uhr	Einlass
8.15 – 9.00 Uhr	1. Stunde
9.00 – 9.45 Uhr	2. Stunde
9.45 – 9.55 Uhr	Frühstückspause
9.55 – 10.15 Uhr	erste große Pause
10.15 – 11.00 Uhr	3. Stunde
11.00 – 11.45 Uhr	4. Stunde
11.45 – 12.00 Uhr	zweite große Pause
12.00 Uhr – 12.45 Uhr	5. Stunde
12.45 Uhr – 13.30 Uhr	6. Stunde

Schulpflichtige Kinder werden bis zum 15. November des Jahres, bevor sie in die Schule kommen, an der Schule angemeldet. Die Erziehungsberechtigten werden zeitnah in einem Anschreiben der Stadt Witten über die genauen Termine informiert. Dazu hängen Anmelde Listen in der Schule aus, in die Erziehungsberechtigte ihre Kinder eintragen müssen. Kinder, die vorzeitig eingeschult werden sollen, können ebenfalls zu den festgelegten Terminen vorgestellt werden.

An einem solchen Anmeldetermin werden Kleingruppen der zukünftigen Schulkinder gemeinsam über 90 Minuten von Lehrerinnen und Lehrern im Rahmen eines Schulspiels beobachtet, um zu ersten Erkenntnissen über die aktuellen Fähigkeiten oder Förderungsbedarfe zu gelangen.

Inhalte des Schulspiels sind:

- sprachliche Aufgaben
- grob- und feinmotorische Fertigkeiten
- Konzentration und Aufmerksamkeit
- Formen und Farben
- mathematische Grundfertigkeiten / Mengenverständnis
- logische Abfolgen

Anschließend werden (nach Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten) Gespräche mit den Kindergärten geführt, um ggf. die Ergebnisse der Beobachtungen abzugleichen. Nach dem Hinzuziehen der schulärztlichen Gutachten erhalten die Eltern abschließend einen Brief der Schule, in dem über die Resultate informiert wird.

Bei eventuellen Auffälligkeiten werden Hinweise gegeben, wie Eltern ihre Kinder bis zur Einschulung noch fördern sollten, bis hin zu Therapieempfehlungen.

Kurz vor dem Ende des Schuljahres werden die Eltern im Rahmen eines Elternabends über die Schuleingangsphase an der Erlenschule informiert und in der Regel die zukünftigen Klassenlehrerinnen und –lehrer vorgestellt.

Das erste Schuljahr beginnt dann mit dem Einschulungsgottesdienst in der St. Josef-Kirche und der Einschulungsfeier in der Turnhalle, beide Veranstaltungen werden von Kindern der Klassen 2 bis 4 vorbereitet und durchgeführt.

Während die Erstklässler ihre erste Unterrichtsstunde haben, werden die wartenden Eltern von den Mitgliedern des Schulvereins bewirtet und betreut.

03 Individuelle Förderung

Im Anmeldeverfahren, im Schulspiel, durch Aufstellung eines Schulfähigkeitsprofils und diverse Verfahren der Sprachstandsfeststellung, bzw. vermittels einer Lernstandsdiagnostik wird festgestellt, auf welchem Wissensstand das Kind mit Eintritt in die Schuleingangsphase ist. Diese Erkenntnisse dienen als Basis der weiteren unterrichtlichen Arbeit.

Als Beobachtungsinstrumente in der ersten Klasse werden spezielle Diagnosebögen für Deutsch und Mathematik – bei Bedarf auch zu den Bereichen Sozialverhalten, Lern-/Arbeitsverhalten, Wahrnehmung, Motorik - eingesetzt. Diese ergeben ein Bild über die besonderen Stärken oder Schwächen eines jeden Schülers und einer jeden Schülerin, womit zielgerichtete Fördermaßnahmen geplant und durchgeführt werden können. Sowohl Kindern mit Lernschwierigkeiten als auch „Leichtlernern“, werden Formen der inneren und äußeren Differenzierung (flexible Gruppenzusammensetzung auf Zeit!) angepasst. Regelmäßig werden die Lernfortschritte im Sinne einer ermutigenden Leistungserziehung (s. Leistungskonzept) überprüft.

Auch durch die Zusammenarbeit und den regelmäßigen Austausch zwischen Schule, Kindergarten und Eltern werden Erkenntnisse gewonnen, die Rückschlüsse auf die Lernstände und die Unterrichtsplanung ermöglichen. Im Hinblick auf vorzeitige Einschulungen wird die Informationsvernetzung zwischen den verschiedenen Einrichtungen – unter Wahrung des Datenschutzes - besonders genutzt.

Am ausführlichen Konzept zur Individuellen Förderung wird im Augenblick intensiv gearbeitet.

04 Inklusion

Die Erlenschule ist ein Ort gemeinsamen Lernens im Rahmen der Inklusion. Kinder mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten erhalten an der Erlenschule präventive sonderpädagogische Unterstützung bzw. sonderpädagogische Förderung. Dabei ist zu beachten, dass die Erlenschule nicht barrierefrei ist. Alle Fördermaßnahmen sowie der aktuelle Entwicklungsstand bei Kindern, die sonderpädagogisch unterstützt / gefördert werden, werden in so genannten Förderplänen festgehalten, die im Klassenteam ständig fortgeschrieben und weiter entwickelt werden.

Für jedes Kind mit durch das Schulamt festgestelltem sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf wird einmal im Schuljahr von Grundschul- und Förderschullehrkraft ein detaillierter Entwicklungsbericht erstellt.

Eine genaue Beschreibung finden Sie in dem Konzept des „Gemeinsamen Lernens“ der Erlenschule.

05 Leistungskonzept

Wir erwarten und unterstützen Leistung. Leistung wird bewertet und in Form von Noten ab dem dritten Schuljahr beurteilt. Davor gibt es Lernfortschrittsbeschreibungen in Textform. Leistungen und Mitarbeit werden in jedem Unterrichtsfach gefordert und gefördert. Im zweiten Halbjahr des zweiten Schuljahres wird die Notengebung angebahnt.

Leistungsbewertung

DEUTSCH

Die Kompetenzen im Fach Deutsch werden in drei Kompetenzbereichen erfasst:

- A. Sprachgebrauch**
- B. Rechtschreiben**
- C. Lesen**

Aus den Kompetenzbereichen ergibt sich die Gesamtbewertung für das Fach Deutsch (Sprachgebrauch - Rechtschreiben - Lesen) aus der Zusammenfassung der Einzelbewertungen 50% - 25% - 25%.

A. Sprachgebrauch / Schreiben

Klasse 1:

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Schreiben von Buchstaben in Druckschrift (überwiegend fehlerfrei, formklar und flüssig) Schreiben von Wörtern und kleinen Texten (überwiegend fehlerfrei, formklar und flüssig) Überwiegend richtiges Schreiben von Lernwörtern nach Diktat
- Entwicklung einer Schreibmotivation für eigene kleine Geschichten
- Kennen und benutzen der ihrer Jahrgangsstufe entsprechenden Fachbegriffe

Klasse 2:

Note	Kompetenzen der Kinder	Die Schülerinnen und Schüler ...
1	<ul style="list-style-type: none">- schreiben flüssig und klar in Druckschrift- schreiben kleine, situationsangemessene Texte nach Anleitung- schreiben frei kleine Texte und beachten dabei erlernte Regeln- können ihre Texte verständlich aufschreiben, vorstellen, überarbeiten und besprechen- sind in der Lage, Sätze und Texte sinnvoll zu planen und aufzubauen- nutzen den PC als Schreibwerkzeug- besitzen Grundkenntnisse in der Arbeit mit Nachschlagewerken- kennen alle der Jahrgangsstufe entsprechenden Fachbegriffe und können diese nachhaltig anwenden	

<p style="text-align: center;">2</p>	<ul style="list-style-type: none"> - schreiben flüssig und klar in Druckschrift - schreiben kleine, situationsangemessene Texte nach Anleitung weitgehend eigenständig auf - schreiben einfache Texte frei und beachten dabei erlernte Regeln - können ihre Texte überwiegend verständlich aufschreiben, vorstellen, überarbeiten und besprechen und benötigen dabei nur wenige Hilfen - können bei der Textarbeit Hilfsmittel benutzen - nutzen den PC als Schreibwerkzeug - kennen die meisten der Jahrgangsstufe entsprechenden Fachbegriffe
<p style="text-align: center;">3</p>	<ul style="list-style-type: none"> - schreiben meist flüssig und klar in Druckschrift - schreiben kleine Texte nach Anleitung - schreiben freie Texte mit Hilfen und beachten die meisten der erarbeiteten Regeln - schreiben ihre Texte mit geringer Hilfe verständlich auf und benötigen bei Überarbeitung und Vorstellung Unterstützung - nutzen bei der Textarbeit Hilfsmittel meistens nach Aufforderung - nutzen den PC in seltenen Fällen als Schreibwerkzeug - kennen die wichtigsten Fachbegriffe ihrer Jahrgangsstufe
<p style="text-align: center;">4</p>	<ul style="list-style-type: none"> - schreiben einfache kleine Texte in Druckschrift - verfassen eigene Texte nach Vorgaben und müssen an erarbeitete Regeln erinnert werden - benötigen bei der Anfertigung von Texten Hilfe und Unterstützung - nutzen Hilfsmittel nur selten - kennen die sprachlichen Grundbegriffe ihrer Jahrgangsstufe
<p style="text-align: center;">5</p>	<ul style="list-style-type: none"> - schreiben wenige einfache Texte in Druckschrift - benötigen bei der Erstellung und Überarbeitung von Texten stets Unterstützung - beachten die erarbeiteten Regeln selten - können Hilfsmittel nicht sinnvoll nutzen - kennen einige wenige Grundbegriffe ihrer Jahrgangsstufe

Klasse 3 und 4:

Note	Kompetenzen der Kinder Die Schülerinnen und Schüler ...
1	<ul style="list-style-type: none">- schreiben in einer gut lesbaren verbundenen Handschrift- verfassen sehr ausführliche, vollständige Texte dem Anlass entsprechend planvoll und nach vereinbarten Kriterien- können ihre Texte reflektieren, überarbeiten und für eine nahezu fehlerfreie Endfassung anhand festgelegter Regeln angemessen verändern- können Wörter, Sätze und Texte nach sprachlichen Gesichtspunkten untersuchen, analysieren und einordnen- können mündliches Sprachhandeln in Schriftsprache umwandeln- nutzen alle vorhandenen Hilfsmittel und Möglichkeiten der Selbstkontrolle sicher und umfassend- nutzen neue und herkömmliche Medien zur Textbearbeitung- erkennen Unterschiede zwischen verschiedenen Muttersprachen und können sich die Bedeutung von Fremdwörtern erschließen- kennen die Bedeutung aller verbindlichen Fachbegriffe
2	<ul style="list-style-type: none">- schreiben in einer gut lesbaren verbundenen Handschrift- können ausführliche, vollständige Texte dem Anlass entsprechend planen und nach vereinbarten Kriterien abfassen- reflektieren ihre Texte überwiegend sinnvoll und können sie anschließend für eine gelungene Endfassung überarbeiten- führen die Wort-, Satz- und Textanalyse weitestgehend eigenständig durch- erkennen Unterschiede zwischen schriftlichem und mündlichem Sprachhandeln- können Hilfsmittel und Kontrollmöglichkeiten bei der Textarbeit einsetzen- nutzen neue und herkömmliche Medien zur Textbearbeitung- können zwischen verschiedenen Sprachen unterscheiden und sich Fremdwörter mit Hilfsmitteln weitestgehend erschließen- kennen die Bedeutung aller verbindlichen Fachbegriffe
3	<ul style="list-style-type: none">- schreiben überwiegend in einer gut lesbaren verbundenen Handschrift- verfassen ihre vollständigen Texte nach Anleitung meistens anlassbezogen und berücksichtigen zu- meist die festgelegten Kriterien- können ihre Texte mit Unterstützung reflektieren und für eine sinnvolle Endfassung überarbeiten und korrigieren- können mit Hilfen mündliches Sprachhandeln in schriftliches umwandeln- benutzen Hilfsmittel und Kontrollmöglichkeiten nach Anweisung- nutzen neue Medien und herkömmliche Möglichkeiten der Textverarbeitung in Ansätzen- können sich die Bedeutung von Fremdwörtern überwiegend erschließen- kennen die Bedeutung der meisten verbindlichen Fachbegriffe

<p style="text-align: center;">4</p>	<ul style="list-style-type: none"> - schreiben meistens in einer lesbaren verbundenen Handschrift - schreiben kurze, verständliche Texte unter häufiger Berücksichtigung der erarbeiteten Regeln - können ihre schriftlichen Arbeiten nach eingehender Beratung und Unterstützung überarbeiten und verbessern - können Hilfsmittel nicht immer nutzbringend einsetzen - wandeln mündliches Sprachhandeln nicht immer sicher in eine schriftliche Form um - erschließen sich die Bedeutung von Fremdwörtern nur selten ohne Hilfen - kennen die grundlegenden Fachbegriffe ihrer Jahrgangsstufe
<p style="text-align: center;">5</p>	<ul style="list-style-type: none"> - schreiben noch selten in einer lesbaren verbundenen Handschrift - verfassen sehr kurze und knappe Texte und versuchen dabei, die erarbeiteten, immer wieder dargebotenen Schreibregeln zu beachten - können ihre schriftlichen Arbeiten nur nach umfangreicher Hilfe in eine angemessene Endfassung verbessern - nutzen Möglichkeiten der Kontrolle oder Hilfsangebote zu selten - unterscheiden nicht deutlich zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch - erschließen sich die Bedeutung von Fremdwörtern nur in Ansätzen und mit Unterstützung - kennen nicht alle grundlegenden Fachbegriffe und müssen immer wieder auf diese hingewiesen werden

A. Sprachgebrauch / Sprechen und Zuhören

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Fähigkeiten weiter, sich verständlich, sprachlich korrekt und adressaten- und situationsgerecht auszudrücken. Anderen zuzuhören, sich an Gesprächsregeln zu halten sowie Meinungsunterschiede und Konflikte konstruktiv zu lösen, nehmen bei der Entwicklung einer Gesprächskultur einen wichtigen Stellenwert ein. Beim Erzählen und im szenischen Spiel erwerben die Schülerinnen und Schüler wirksame Ausdrucksmittel und lernen sie kreativ einzusetzen.

Beurteilung Schwerpunkte	1	2	3	4	5
verstehend zuhören					
Gespräche führen					
zu anderen sprechen					
szenisch spielen					

Aus dem Lehrplan Deutsch S. 28 f.:

Bereich: Sprechen und Zuhören	
Schwerpunkt: Verstehend zuhören	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • signalisieren nonverbal ihr Verstehen • stellen Fragen, wenn sie etwas nicht verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> • zeigen Zustimmung oder Ablehnung • stellen gezielt Rückfragen (z. B. bitten um Erklärungen, fragen nach Hintergründen oder Beispielen)

Bereich: Sprechen und Zuhören	
Schwerpunkt: Gespräche führen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich an Gesprächen • entwickeln einfache Gesprächsregeln und halten sie ein (z. B. andere zu Ende sprechen lassen) • sprechen über eigene Gefühle (z. B. Freude nach einer gelungenen Leistung) • bringen eigene Ideen ein und äußern sich zu Gedanken anderer 	<ul style="list-style-type: none"> • bringen Gesprächsbeiträge wie eigene Ideen und Meinungen ein und greifen die Beiträge anderer auf • beachten gemeinsam entwickelte Gesprächsregeln (z. B. beim Thema bleiben) • begründen eigene Meinungen • beschreiben eigene Gefühle (z. B. Angst in Streitsituationen) und reagieren auf die Befindlichkeiten anderer • diskutieren gemeinsam Anliegen und Konflikte und suchen nach Lösungen

Bereich: Sprechen und Zuhören	
Schwerpunkt: zu anderen sprechen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • sprechen verständlich (z. B. in angemessener Lautstärke und in angemessenem Tempo) • erzählen Erlebnisse und Geschichten • sprechen situationsangemessen (z. B. um Hilfe bitten, sich bedanken, sich entschuldigen) • stellen eine Begebenheit oder einen Sachverhalt aus ihrem Lebensbereich verständlich dar 	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen artikuliert und an der gesprochenen Standardsprache orientiert • sprechen funktionsangemessen: erzählen, informieren, argumentieren • verwenden sprachliche und sprecherische Mittel gezielt: Wortschatz, Intonation, Körpersprache • planen Sprechbeiträge für Gesprächssituationen situationsangemessen (z. B. Lernergebnisse vorstellen, Vorschläge für die Streitschlichtung vorbereiten) • beschreiben gelernte Inhalte mit Fachbegriffen (z. B. Gattungsbegriffe wie Märchen, Fabel, Gedicht) • fassen gelernte Sachverhalte zusammen und tragen sie – auch durch Medien gestützt – vor • sprechen über Lernerfahrungen und unterstützen andere in ihrem Lernprozess

Bereich: Sprechen und Zuhören	
Schwerpunkt: Szenisch spielen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • spielen kleine Rollen (z. B. im Figurenspiel) 	<ul style="list-style-type: none"> • versetzen sich in eine Rolle und gestalten sie sprecherisch, gestisch und mimisch • gestalten Situationen in verschiedenen Spielformen

B. Rechtschreiben

Folgende Bereiche sind relevant für die Note in Rechtschreibung:

- nach Diktat schreiben
- abschreiben
- frei schreiben
- Fehler finden / verbessern
- nachschlagen im Wörterbuch
- selbständiges Üben/Regelbewusstsein

Benotet werden mindestens 6 Lernzielkontrollen.

Die freie Schreibung bei Geschichten fließt in die Note mit ein.

Werden **Diktate** geschrieben, dann gelten pro Jahrgangsstufe folgende Wörterzahlen:

- Ende Klasse 2: bis 50 Wörter
- Ende Klasse 3: 80-100 Wörter
- Ende Klasse 4: 120-150 Wörter

Bewertung der differenzierten Diktate:

Note	Grundtext	erweiterter Text	Langtext
Sehr gut			99-100%
Gut		99-100%	95-98%
Befriedigend	99-100%	95-98%	90-94%
Ausreichend	95-98%	90-94%	84-89%
Mangelhaft	90-94%	83-89%	75-83%
Ungenügend	<90%	<83%	<75%

Wird ein nicht differenziertes Diktat geschrieben, gilt die Bewertung für den Langtext.

Pro Wort wird nur ein Fehler gewertet (auch bei anderen Fehlern im wiederholten Wort). Als Fehler zählen auch unvollständige Buchstaben und fehlende diktierte Satzzeichen.

Die Fehler werden nachbereitet.

Bei offiziell bestätigter Lese-Rechtschreibschwäche werden im Zeugnis Noten im Bereich Rechtschreiben und Lesen ausgesetzt. Die Deutschnote ergibt sich aus der Note im Bereich Sprachgebrauch.

Unter „Bemerkungen“ wird im Zeugnis auf die Lese-Rechtschreibschwäche hingewiesen. Auf Wunsch der Erziehungsberechtigten können Noten erteilt werden.

C. Lesen

Klasse 1:

Grundlage der Leistungsbewertung :

- Buchstaben und Laute erkennen
- Silben erlesen
- kurze, lauttreue Wörter lesen und ihre Bedeutung nennen
- kurze, bekannte Wörter auf einen Blick erfassen
- einfache Sätze erlesen
- kurze Texte lesen und textbezogene Fragen zum Inhalt beantworten
- geübte Texte gestaltend vorlesen
- Interpretation von kleinen Geschichten

Klasse 2:

Note	Kompetenzen der Kinder	Die Schülerinnen und Schüler ...
1	- zeigen einen flüssigen Vortrag eines längeren ungeübten Textes mit Zielrichtung auf die Zuhörer; sie lesen laut und deutlich und vermögen sich bereits auf verschiedene Textgattungen (Gedichte, Dialoge, Sachtexte mit Stolperwörtern etc.) einzustellen - zeigen, dass sie dem Lesealter entsprechenden Texten voll und ganz den Sinn entnehmen können (Leseleistung in Antolin ab 90%)	
2	- können einen ungeübten Text flüssig vorlesen unter Berücksichtigung der Interpunktion (Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen) - zeigen, dass sie dem Lesealter entsprechenden Texten weitgehend den Sinn entnehmen können (Leseleistung in Antolin ab 80%)	
3	- lesen geübte längere, dem Lesealter entsprechende Texte weitgehend flüssig vor - zeigen, dass sie dem Lesealter entsprechenden Texten überwiegend den Sinn entnehmen können (Leseleistung in Antolin ab 70%)	
4	- lesen geübte kürzere, dem Lesealter entsprechende Texte bzw. Sätze verständlich vor - zeigen, dass sie dem Lesealter entsprechenden Texten in ausreichendem Maße den Sinn entnehmen können (Leseleistung in Antolin ab 50%)	
5	- lesen geübte einfache Sätze vor - zeigen, dass sie dem Lesealter entsprechenden Texten anfänglich den Sinn entnehmen können (Leseleistung in Antolin ab 35%)	

Klasse 3 und 4:

Note	Kompetenzen der Kinder	Die Schülerinnen und Schüler ...
1	- lesen unbekannte längere, dem Lesealter entsprechende Texte flüssig, deutlich, in angemessener Lautstärke und passender Betonung vor - zeigen, dass sie dem Lesealter entsprechenden Texten voll und ganz den Sinn entnehmen können (Leseleistung in Antolin ab 90%) - können sehr sicher Medien auswählen, recherchieren, gestalten, vergleichen und bewerten	
2	- lesen unbekannte kürzere, dem Lesealter entsprechende Texte flüssig, deutlich, in angemessener Lautstärke und passender Betonung vor - zeigen, dass sie dem Lesealter entsprechenden Texten weitgehend den Sinn entnehmen können (Leseleistung in Antolin ab 80%) - kann sicher Medien auswählen, recherchieren, gestalten, vergleichen und bewerten	
3	- lesen geübte längere, dem Lesealter entsprechende Texte flüssig, deutlich, in angemessener	

	<p>Lautstärke und passender Betonung vor</p> <ul style="list-style-type: none"> - zeigen, dass sie dem Lesealter entsprechenden Texten überwiegend den Sinn entnehmen können (Leseleistung in Antolin ab 70%) - können weitgehend sicher Medien auswählen, recherchieren, gestalten, vergleichen und bewerten
4	<ul style="list-style-type: none"> - lesen geübte kürzere, dem Lesealter entsprechende Texte flüssig, deutlich, in angemessener Lautstärke und passender Betonung vor - zeigen, dass sie dem Lesealter entsprechenden Texten in ausreichendem Maße den Sinn entnehmen können (Leseleistung in Antolin ab 50%) - können schon Medien auswählen, recherchieren, gestalten, vergleichen und bewerten
5	<ul style="list-style-type: none"> - lesen geübte, dem Lesealter entsprechende Texte verständlich vor - zeigen, dass sie dem Lesealter entsprechenden Texten anfänglich den Sinn entnehmen können (Leseleistung in Antolin ab 35%)

SACHUNTERRICHT

Kriterien zur Leistungsbewertung:

- Beteiligung im Unterricht in allen relevanten Phasen, wie Erarbeitungsphase, in praktischen Versuchsphasen und Auswertungsphasen
- Einbringen von Vorwissen und Mitgestaltung von Lernprozessen (Eigeninitiative / Vorschläge)
- Nutzung und Einbeziehung der bereitgestellten Materialien und Werkzeuge / angemessener Umgang damit
- Arbeitsergebnisse: Mappenführung im Hinblick auf Qualität des Inhaltes, auf Sorgfalt und Vollständigkeit / praktische Anwendung von Gelerntem / ggf. schriftliche Lernzielkontrollen
- Arbeits- und Interessenshaltung

Note	Leistungen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler
1	Aktive beständige Beteiligung an Unterrichtsgesprächen sowie in praktischen Versuchsphasen. Engagierte Mitgestaltung der Lernprozesse durch Einbringen von eigenen Ideen und Materialien. Bearbeitung praktischer und schriftlicher Aufgaben zu besonderer Zufriedenheit.
2	Aktive Beteiligung an Unterrichtsgesprächen sowie in praktischen Versuchsphasen. Mitgestaltung der Lernprozesse durch Einbringen von eigenen Ideen und Materialien. Angemessene Bearbeitung praktischer und schriftlicher Aufgaben.
3	Beteiligung an Unterrichtsgesprächen sowie in praktischen Versuchsphasen. Mitgestaltung der Lernprozesse durch gelegentliches Einbringen von Ideen und Materialien. Bearbeitung praktischer und schriftlicher Aufgaben.
4	Wenig Beteiligung an Unterrichtsgesprächen sowie in praktischen Versuchsphasen. Fehlende Mitgestaltung der Lernprozesse durch Ideen und Materialien. Praktische und schriftliche Aufgaben werden kaum bearbeitet.
5	Keine Beteiligung an Unterrichtsgesprächen sowie in praktischen Versuchsphasen. Fehlende Mitgestaltung der Lernprozesse durch Ideen und Materialien. Keine Bearbeitung praktischer und schriftlicher Aufgaben.

MATHEMATIK

Grundlagen für die Beurteilungen im 1. und 2. Schuljahr sind:

- Qualität der mündlichen Mitarbeit
- Mindestens 6 Lernzielkontrollen

Grundlagen für die Notenvergabe in den Klasse 3 und 4 sind:

- Qualität der mündlichen Mitarbeit
- Mindestens 6 Lernzielkontrollen

Bewertung der schriftlichen Lernzielkontrollen:

Sehr gut	100 – 97%
Gut	96 – 82%
Befriedigend	81 – 66%
Ausreichend	65 – 50%
Mangelhaft	49 – 25%
Ungenügend	24 - 0%

Die Basisaufgaben decken mindestens die Hälfte der jeweils zu erreichenden Punkte ab. Ist ein Kind einen halben Punkt unter der Note, wird die bessere Note gegeben.

Des Weiteren fließen folgende Leistungen in die Gesamtnote mit ein:

- Umgang mit Zeichengeräten und anderen Hilfsmitteln und Werkzeugen
- Kreativität (eigenständiges oder nachvollziehendes Handeln)
- Arbeit mit oder ohne Hilfsmittel

ENGLISCH

Kriterien zur Leistungsbewertung:

- Der Schwerpunkt liegt auf der mündlichen Mitarbeit (regelmäßige, aktive Beteiligung; eingeführte Redemittel für eigene Äußerungen nutzen können) und der Anwendung der Lerninhalte (vertraute Wörter und Redewendungen verstehen und umsetzen können)
- Tests, die den Anforderungen der einzelnen Jahrgangsstufen entsprechen
- Kennen von Lieder und Reime
- Interesse am Erlernen der neuen Sprache
- Mappenführung (Vollständigkeit und Sorgfalt)

Note	Leistungen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler
1	Du hast gerne / interessiert / engagiert / aktiv im Englischunterricht mitgearbeitet. Du kannst schon vieles in Englisch verstehen und selber ausdrücken. Den erarbeiteten Wortschatz hast du geschickt für eigene Äußerungen genutzt. Besonders gern hast du die eng-

	lischen Lieder mitgesungen und nach Anweisungen gehandelt. Kleine Texte und Reime kannst du flüssig vortragen.
2+	Mit viel Freude / aufmerksam hast du am Englischunterricht teilgenommen und mit eigenen Beiträgen beteiligt. Du hast dich häufig gemeldet und gezeigt, dass du dir viele besprochene Wörter merken kannst. Den erarbeiteten Wortschatz kannst du sicher anwenden, außerdem bist du in der Lage, kleine Texte und Reime flüssig vorzutragen. Leider hast du dich auch häufiger ablenken lassen oder selber abgelenkt. Ändere das!
2	Im Englischunterricht warst du aufmerksam und interessiert und hast dich regelmäßig gemeldet. Mit deinen Beiträgen hast du gezeigt, dass du die Lerninhalte verstanden hast. Zeige das viel öfter! Den erarbeiteten Wortschatz kannst du für eigene Äußerungen nutzen, kleine Texte und Reime trägst du flüssig vor. Gelernte Wörter und die eingeübten Satzmuster kannst du recht sicher einsetzen. Dabei sprichst du schon viele Wörter richtig und deutlich aus.
2-	Dem Englischunterricht bist du aufmerksam gefolgt und hast deine schriftlichen Aufgaben leicht und fast immer fehlerfrei lösen können. Du konntest den erarbeiteten Wortschatz für eigene Äußerungen nutzen und kleine Texte und Reime flüssig vortragen. Zeige das jetzt auch in unseren Unterrichtsgesprächen mit mehr eigenen Wortmeldungen. Manchmal könntest du noch aktiver am Unterrichtsgeschehen teilnehmen.
3+	Im Englischunterricht warst du aufmerksam und interessiert. Du hast dich regelmäßig gemeldet, bist aber nicht immer konzentriert genug bei der Sache. Die gelernten Wörter und Sätze konntest du weitestgehend richtig einsetzen. Deine Aussprache wird immer deutlicher. Du verstehst Hörtexte recht sicher und kannst den Inhalt wiedergeben. Den erarbeiteten Wortschatz kannst du in der Regel anwenden.
3	Im Englischunterricht hast du nur manchmal Interesse gezeigt. Sei viel aufmerksamer! Leider hast du kaum mitgearbeitet. Du hast dich bisher nur beteiligt, wenn du dazu aufgefordert wurdest. Wenn ich dich drangenommen habe, hast du besprochene Wörter und Satzmuster richtig nachgesprochen. Dann hast du aber gezeigt, dass du dir die englischen Wörter gut merken und sie sicher aussprechen konntest. Beteilige dich häufiger, nur so kannst du dir die englischen Wörter bald besser merken.
3-	Nachdem es dir zu Beginn des Schuljahres sehr schwer gefallen ist, dich auf den Englischunterricht einzulassen, hast du zuletzt gerne unsere englischen Lieder mitgesungen und bei Spielen mitgemacht. Strenge dich weiter so an! Dem Unterricht bist du nur mit wechselnder Aufmerksamkeit gefolgt. Gerne hast du dich mit anderen Dingen abgelenkt. Sei aber viel aufmerksamer! Du hast dich bisher nur beteiligt, wenn du dazu aufgefordert wurdest. Dann sprichst du einzelne Wörter oder Sätze noch unsicher nach.
4	Deine Aufmerksamkeit im Englischunterricht war sehr wechselhaft. In einigen Stunden warst du abgelenkt und arbeitetest nicht mit. In deinen guten Stunden hingegen hast du dich beteiligt und englische Lieder mitgesungen. Um Anweisungen und Hörübungen zu verstehen, brauchtest du noch viel Hilfe.

MUSIK

Kriterien zur Leistungsbewertung:

- aktive Mitarbeit, Beteiligung am Musikunterricht
- Entwicklung von Begeisterung/Interesse für musische Tätigkeiten
- Fähigkeit Musik in verschiedenen Formen auszudrücken und umzusetzen
- sorgfältiger, angemessener Umgang mit Musikinstrumenten und Musikmaterialien
- ordentliche Führung der Musikmappen
- Einhaltung vereinbarter Regeln im Umgang mit dem Instrumentarium im Musikraum

Note	Leistungen der Schülerinnen und Schüler
1	Im Musikunterricht zeigt er/sie durchgehend Interesse sowie große Freude am Singen und Musizieren und wirkt stets aktiv mit.
2	Am Musikunterricht beteiligt er/sie sich mit Freude und Ausdauer und wirkt aktiv mit.
3	Im Musikunterricht zeigt er/sie Bereitschaft und wirkt meist aktiv mit.
4	Für musikalische Tätigkeiten zeigt er/sie wenig aktive Mitarbeit und Interesse.
5	Für musikalische Tätigkeiten zeigt er kein Interesse und beteiligt sich nicht am Unterricht.

Durch die vielfältigen Arten des gemeinsamen Musizierens stehen im Fach Musik bei der Beurteilung von Leistungen vor allem Gemeinschaftsleistungen im Vordergrund. Gleichzeitig ergeben sich bei den vielen Formen des gemeinschaftlichen Musizierens besondere Aufgabenstellungen. Talentierte Kinder erhalten anspruchsvollere Aufgaben als diejenigen, die sich schwerer tun (z.B.: solistische instrumentale oder vokale Einsätze, Übernahme von komplizierteren Rhythmen ...). Maßnahmen zur individuellen Förderung finden also einerseits durch eine *innere Differenzierung* im Unterricht statt.

Zur *äußeren Differenzierung* sind mehrere Fördermaßnahmen eingerichtet:

- Der klassenübergreifende Schulchor, in dem alle Kinder des 2.-4. Schuljahres mitwirken können, sofern sie vom Arbeits- und Sozialverhalten dazu in der Lage sind.
- Die schulinterne Blockflöten-AG, in der in einer Kleingruppe Grundlagen für das Instrumentalspiel und das instrumentale Zusammenspiel gelegt werden.
- Bei auffallender musikalischer Begabung einzelner Kinder wird das Gespräch mit den Eltern gesucht, um gemeinsam mit ihnen einen Instrumentalunterricht zu organisieren.

SPORT

Kriterien zur Leistungsbewertung:

- Erreichen gesetzter Ziele (Schwimmabzeichen, Wettkampfurkunden, Sportabzeichen)
- Individueller Lernfortschritt
- Soziales Verhalten in Unterrichts- und Spielsituationen
- Aktives Mitmachen in allen Inhaltsbereichen des Sportunterrichts
- sorgfältiger, angemessener Umgang mit Materialien und Geräten
- Sportsachen stets verfügbar
- Einhaltung vereinbarter Regeln im Umgang und zur Sicherheit in Turn- und Schwimmhalle
- Beteiligung an Gesprächs- und Reflexionsphasen
- Regelverständnis

Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
3 Stunden Sport	2 Stunden Schwimmen 1 Stunde Sport	ein Halbjahr: 2 Stunden Schwimmen 1 Stunde Sport zweites Halbjahr: 3 Stunden Sport	3 Stunden Sport

Im 2. Schuljahr setzt sich die Zeugnisnote zu 2/3 aus der Schwimmnote und 1/3 aus der Sportnote zusammen. Gleiches gilt für das 3. Schuljahr im „Schwimmhalbjahr“.

Note	Leistungen der Schülerinnen und Schüler
1	Durchgehende Leistungs- und Hilfsbereitschaft, stetes faires Verhalten, Aktivität in allen Inhaltsbereichen, Erreichen höchster Ziele.
2	Durchgehende Leistungs- und Hilfsbereitschaft, stetes faires Verhalten, Aktivität in fast allen Inhaltsbereichen, Erreichen hoher Ziele
3	Leistungs- und Hilfsbereitschaft, faires Verhalten, nicht immer Sportsachen dabei, Erreichen der Minimalziele.
4	Nur wenig Leistungsbereitschaft, Sportsachen nicht immer dabei, Aktivität nur in einzelnen Inhaltsbereichen
5	Kaum Interesse am Sportunterricht, seltenes Erreichen von Zielen.

RELIGION

Kriterien zur Leistungsbewertung:

- Aktive Mitarbeit, z.B. in der Lerngruppe, in der Kleingruppe, in der Partnerarbeit
- Beteiligung an der Mitgestaltung von Lernprozessen
- die Sorgfalt beim Erstellen von Produkten
- das Einbringen von Kompetenzen aus anderen Fächern
- die Fähigkeit sich in verschiedenen Formen auszudrücken (musikalisch, sprachlich, ästhetisch, kreativ)
- die Nachhaltigkeit des Gelernten
- die Fähigkeit existentielle Fragen zu stellen und christlich geprägte Antworten zu suchen
- gegen Ende der Klasse 4, die Fähigkeit, in bildhafter Sprache übertragene Bedeutung zu erkennen

Note	Leistungen der Schülerinnen und Schüler
1	Stetige, dem Thema angepasste engagierte Mitarbeit, Bereitschaft Aufgaben zu übernehmen und auszuführen, Mitgestaltung der Lernprozesse durch eigenständige Anregungen und Einbringen von Wissen.
2	Regelmäßige aktive aufmerksame Mitarbeit und angemessene Ausführung von Aufgaben
3	Häufige aufmerksame Mitarbeit und Bemühen um die richtige Ausführung der Aufgaben
4	Wenig aktive Mitarbeit und Interesse sich auf Aufgaben einzulassen
5	Keine Mitarbeit und keine Wiedergabe der angesprochenen Unterrichtsinhalte

KUNST

Kunst ist ein Leistungsfach wie jedes andere auch. Für die Nachvollziehbarkeit einer Leistungsbeurteilung muss es messbare Paradigmen und Anforderungsbeschreibungen geben, denen das Kind seine Leistungen anpassen kann. Mit den Schülerinnen und Schülern wird darüber gesprochen, welche

Möglichkeiten sie haben, eine gute Leistungsnote zu erlangen.

In die Zeugnisnote im Fach Kunst fließen folgende Leistungsarten ein:

- Beteiligung im Unterricht in allen relevanten mündlichen Phasen, wie Erarbeitungsphase einer praktischen Arbeit, bei Nachbesprechungen oder in Theoriephasen
- Kunstarbeit (in der Regel eine praktische Aufgabe, unter Berücksichtigung und Erfüllung der besprochenen Bearbeitungskriterien und Aufgabenstellungen, aber ggf. auch Tests in Kunsttheorie (4. Schuljahr)
- Arbeitshaltung

Die Hauptgewichtung liegt dabei in der Regel beim bildnerischen Produkt.

Die Benotung eines bildnerischen Produktes:

Es werden Aufgaben gestellt und allgemein verbindliche Kriterien formuliert, die auch weniger begabte Kinder erfüllen und erfolgreich umsetzen können. In erster Linie sollen Aufgabenstellungen aber natürlich Lernzuwachs und Lernbereitschaft ermöglichen.

Die meisten Kinder empfinden es dabei erfahrungsgemäß als positive Herausforderung, konkrete Anforderungen erfüllen zu müssen.

Grundlage	Teilleistung	Wertung
transparente Kriterien	fachlicher Inhalt / thematischer Zusammenhang	ca. 35 %
transparente Kriterien	handwerkliche Umsetzung Material / Technik	ca. 35 %
-	Arbeitshaltung / Sorgfalt / Mühe	ca. 20 %
-	Kreativität (Ideen, eigene Lösungen, Innovation, Mut, Phantasie, Transfer, Begründung)	ca. 20 %

Bei der **Erarbeitung** eines neuen Themas werden sehr detailliert und kleinschrittig im Gespräch mit den Schülern die Aufgabenstellung und Leistungskriterien transparent gemacht. Während der Arbeitsstunde gibt es Begleitung mit den Möglichkeiten zum Besprechen, zum Fragen und zur Hilfe untereinander.

Die kreative Leistung stellt selbstverständlich einen gewissen Spielraum für phantasievolle Veränderungen, Abweichungen, eigene Ideen und Vorschläge der Schüler dar, die erwünscht sind, aber auch begründet werden sollten.

Da die Teilleistung „Kreativität“ begabungsabhängig und nicht als selbstverständliche Fähigkeit gewertet werden kann, wird sie nur zu einem Teil für die 100 % - Leistung gewichtet. Für ein SEHR GUT in einem bildnerischen Produkt sollten per Definition mehr als der besprochenen Erwartungshorizont wiederspiegelt werden. Hier spielt also der Begabungsfaktor durchaus eine Rolle. Andererseits können aber auch die „überschüssigen“ zehn Prozent bspw. zum Ausgleich für Mängel in anderen Teilleistungsbereichen herangezogen werden, um eine gute Leistung zu erbringen.

O6 Projektarbeit

Projektwoche:

An der Erlenschule führen wir in der Regel alle zwei Jahre eine Projektwoche zu einem bestimmten Thema durch. Die Projektwoche wird klassen- oder jahrgangsübergreifend durchgeführt. Die Woche endet mit einem Präsentationstag, an dem den Erziehungsberechtigten und anderen Interessierten die Ergebnisse und Erfahrungen vorgestellt werden. Beispiele für derlei Projektwochen waren „Miniphänomente“, „Techniken“, EU-Förderprogramm „Soziale Stadt“ in Annen, Aufnahme einer „Schul-CD“ etc.

Projekttag:

Einzelne besondere Thementage führen wir regelmäßig z.B. zu folgenden Bereichen durch:

Klasse 2000

Gesundheitstag

JEKI

Mein Körper gehört mir

Projektunterricht:

In den 3. / 4. Klassen wird mindestens einmal im Schuljahr zu einem besonderen Thema in einem fächerübergreifenden Projekt gearbeitet. In diesem Fall wird ein Rahmenthema vorgegeben oder mit den Schülern abgestimmt, das fächerübergreifend und handlungsorientiert innerhalb der Klasse bearbeitet wird und somit u.a. die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler fördert.

07 Die Pause

Frühstückspause:	9.45 Uhr – 9.55 Uhr
1. große Pause:	9.55 Uhr – 10.15 Uhr
2. große Pause:	11.45 Uhr – 12.00 Uhr

Um 9.45 Uhr wird in den Klassen gemeinsam gefrühstückt.

Die erste und zweite große Pause sollen alle Kinder im Sinne einer bewegungsfreudigen Grundschule draußen auf dem Schulhof verbringen. Die zwei Aufsicht führenden Lehrpersonen werden von Schülerinnen und Schülern, zwei „Pausenhelfern“ und zwei „Streithelfern“, unterstützt. Sie sind an den orangefarbenen Westen bzw. an der gelben Streithelferkleidung zu erkennen und haben je einen festen Aufgabenbereich.

Jede Klasse verfügt über eine Pausenkiste mit einem vielfältigen Angebot an Bewegungs-Spielzeug. Die Grundausstattung ist durch den Förderverein gesponsert worden und wird aus den Klassenkassen oder durch Spenden aufgefüllt. Ab dem zweiten Schuljahr dürfen die Kinder einer Klasse nach Plan den eingezeichneten Fußballplatz benutzen. Auf dem Schulhof stehen den Kindern verschiedene Klettergeräte zur Verfügung.

Bei Regenspauzen führen die Lehrpersonen ihre Aufsicht innerhalb des Schulgebäudes durch. Während dieser Pause bleiben die Klassenzimmertüren offen, um die Aufsicht zu gewährleisten.

Die Klassen sind mit Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten auf Regenspauzen vorbereitet. Diese werden hin und wieder von den Klassen durch Spenden und durch Geburtstagsgeschenke der Kinder ergänzt. Es ist auch möglich, die Lese- und Spielecken durch Bastelmaterialien, Mandalas etc. zu erweitern.

Neben den festgelegten Pausenzeiten steht es jedem Lehrer frei je nach Bedürfnissen, Alter und Entwicklungsstand der Kinder weitere Pausenzeiten einzuplanen und Bewegungsmöglichkeiten zu schaffen.

Auch dem Lehrpersonal stehen Pausenzeiten zu. Deshalb sollten Erziehungsberechtigte die Zeit vor dem Unterricht oder in den Pausen nicht für unangekündigte Gespräche nutzen.

Pausenregeln und Konsequenzen werden mit den Kindern im Unterricht besprochen s.u.

Unsere Pausenregeln

Die Toiletten sind weder Eingang noch Ausgang um auf den Hof zu kommen.

Ich befolge die Anweisungen der Aufsicht und der Pausenhelfer.

Ich esse und trinke nur in der Frühstückspause in der Klasse.

Ich bleibe auf dem Schulhof. Der Zaun ist die Grenze.

Ich gehe mit anderen Kindern rücksichtsvoll um.

Ich ärgere und verletze niemanden absichtlich.

Ich stelle mich nicht auf die Tischtennisplatten!

Das Werfen mit harten Gegenständen oder im Winter mit Schneebällen ist strengstens verboten!

Fußball in der Pause

Die Kinder der Klasse, denen der Fußballplatz für die Pause zugeteilt wurde, bestimmen die Mitspieler.

Zum Fußballspielen benutzen wir nur Softbälle.

Bälle auf dem Turnhallendach dürfen nur von Erwachsenen zurückgeholt werden!

Bälle auf dem Gelände des Kindergartens werden der Aufsicht gemeldet.

Regenpause

Ich halte mich nur in meiner Klasse auf. Dort darf ich leise spielen, etwas lesen oder weiterarbeiten.

Der Flur ist kein Spielplatz!

Wir lassen die Klassenzimmertür offen!

Bei Nichteinhaltung der Regeln:

Kinder, die sich nicht an die Regeln halten, verbringen die nächste Pause im Gebäude und müssen die Regeln zum besseren Merken aufschreiben.

Am Ende der Ausbildung erhalten die Kinder ein Zertifikat und „Dienstkleidung“, so dass sie in der Pause zu erkennen sind. Sobald sie ins vierte Schuljahr gewechselt sind, beginnt ihr Dienst. Im Foyer hängt immer ein Plakat mit den Fotos und dem Einsatzplan der aktuellen Streithelfer. Durch regelmäßige Begleitung und Evaluation der Friedens- bzw. Streithelfer-Arbeit werden die Kinder in ihrem Amt unterstützt. U.a. helfen sie mit, die neuen Drittklässler auszubilden, indem diese als Lehrlinge hospitieren dürfen. Das Bensberger Modell beherrschen die meisten Lehrkräfte und schon viele Kinder an unserer Schule. Sie tun es sehr gewissenhaft und sind stolz darauf, wenn sie sich oder anderen helfen konnten sich zu einigen und wieder zu vertragen. Bisher haben wir mit diesem Programm selbst bei den jüngeren Schülern sehr gute und nachhaltige Erfahrungen machen können.

Innerhalb der Erarbeitung und Installation eines praktikablen Sozialkompetenz-Konzeptes haben wir an unserer Schule auch dem Bereich „Beratung“ einen zentralen Stellenwert eingeräumt. Dabei berücksichtigen wir unterschiedliche Beratungssituationen und –konstellationen, wie z.B. interkollegiale Beratung, die Beratungsarbeit zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern, sowie konstruktiv und wirkungsvolle Beratungsgespräche zwischen Lehrkräften und Erziehungsberechtigten. Niemand bleibt mit seinen Anliegen und Problemen allein.

Anlässe für Schülerinnen und Schüler können sein:

- ⇒ Schwierigkeiten mit Mitschülerinnen und Mitschülern
- ⇒ Schwierigkeiten mit Lehrerinnen und Lehrern
- ⇒ Schwierigkeiten mit Unterrichtsinhalten
- ⇒ Probleme im Elternhaus und/oder im familiären Umfeld
- ⇒ Gespräche in einer bestimmten Funktion (z.B. als Klassensprecher)
- ⇒ Gespräche in bestimmten Situationen (z.B. beim Übergang)

Anlässe für Lehrerinnen und Lehrer können sein:

- ⇒ plötzlich auftretende Verhaltensänderungen bei Schülerinnen und Schülern
- ⇒ abfallende Leistungen in einem oder mehreren Fächern
- ⇒ Übergangsberatung
- ⇒ Förderungsberatung
- ⇒ Beratung zum Umgang mit den Erziehungsberechtigten oder dem familiären Umfeld
- ⇒ Beratung zum Umgang mit den Mitschülerinnen und Mitschülern

Uns stehen an unserer Schule personale Kompetenzen zur Verfügung, die bei Bedarf eine fachkundige Begleitung in Gesprächs- oder Beratungssituationen gewährleisten können.

Auch wurde ein Raum eingerichtet, in dem in netter Atmosphäre und ohne Störungen Gespräche stattfinden können. Übergeordnetes Ziel aller Kriseninterventionen sind nicht Schuld- und Fehlersuche, sondern Lösungsorientiertheit und die Entwicklung von praktischen Umsetzungsplänen für Veränderungen, die notwendig sind. Durch Hilfe zur Selbsthilfe sollen bei allen am Schulalltag Beteiligten kommunikative und soziale Kompetenzen, Selbstreflexion im geschützten Rahmen, emotionale Entlastung, Perspektivwechsel und allgemeine Handlungsfähigkeit gefördert werden.

Darüber hinaus gibt es eine intensive Form der Streitschlichtung, die in der Regel unter der Leitung einer speziell dafür ausgebildeten Lehrperson im Friedensraum stattfindet. Hier greifen wir ein, um massivere Konflikte oder solche, die schon über einen langen Zeitraum existieren, aufzulösen. Auch hier kommt ein fest umschriebenes Ritual zur Anwendung, das den Kindern sowohl die nötige Aufmerksamkeit, als auch Orientierung und Handlungsmöglichkeiten bietet. Diese Vorgehensweise hat u.a. den Vorteil, dass manifeste Opfer-Täter-Konstellationen von vornherein vermieden werden können und Stigmatisierungen oder Mobbing sehr erfolgreich präventiv begegnet wird.

Eltern-Beratung

Die Beratung von Erziehungsberechtigten findet entweder zu bestimmten festgelegten Terminen statt oder aus bestimmten konkreten Gründen.

Festliegende Termine können sein:

- Elternberatungen
- Übergangsberatungen
- Informationsabende

für die gesamte Schule, wie auch für einzelne Klassen und/oder Interessengruppen:

- Klassenpflegschaften
- Schulpflegschaften
- Zeugnisausgaben

Die Beratung von Eltern findet grundsätzlich außerhalb des Unterrichts statt. Das Kollegium legt einen Zeitraum fest, in dem üblicher Weise innerhalb einer Woche jede Lehrerin und jeder Lehrer ihre/seine Beratungszeiten mit den Erziehungsberechtigten abstimmt.

Konkrete Gründe können sein:

- ⇒ Veränderungen im Verhalten
- ⇒ Veränderungen in den schulischen Leistungen
- ⇒ Veränderungen des Umfeldes der Schülerinnen und Schüler
- ⇒ Wunsch der Erziehungsberechtigten
- ⇒ Wunsch der Lehrerin oder des Lehrers
- ⇒ Hinweise von der OGS oder anderen Kooperationspartnern

Seit dem 01.10.2011 hat an der Erlenschule die seit langem erwünschte Sozialarbeit für Grundschul Kinder begonnen.

Im Rahmen des Bildungsteilhabepaketes der Bundesregierung hat die Stadt Witten als Schulträger drei MitarbeiterInnen des Amtes für Jugendhilfe und Schule für diese Arbeit abgeordnet. Jede dieser Fachkräfte kümmert sich um drei Grundschulen in sozial schwachen Einzugsbereichen.

Schon seit vielen Jahren wird die Notwendigkeit einer Grundschulsozialarbeit an der Erlenschule gesehen. Nach einigen massiven verbalen Übergriffen von Erziehungsberechtigten, schrieb die Lehrerkonferenz im Jahre 2009 einen Brief an den zuständigen Schuldezernenten. Dieser sah die Dringlichkeit, konnte aber aus finanziellen Gründen kein derartiges Vorhaben umsetzen.

Nun hat die Schule durch das Bundesgesetz eine Grundschulsozialarbeiterin, die in Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium und den Mitarbeiterinnen der Offenen Ganztagschule eine schuleigene Konzeption entwickelt.

Diese Konzeption ist flexibel und passt sich den jeweils nötigen Bedürfnissen an.

Die Schule hat ein kleines Beratungszimmer eingerichtet, in dem die Mitarbeiterin feste Sprechzeiten für Kinder und Erziehungsberechtigten anbietet. Weiterhin ist sie über E-Mail und Mobiltelefon jederzeit erreichbar.

Die Sozialarbeiterin ist der Schulgemeinde in den Gremien präsentiert worden, auf der Homepage der Schule gab es über sechs Wochen eine intensive Darstellung der Arbeit und Kinder und Erziehungsberechtigte haben über einen Brief schriftlich vom neuen Beratungsangebot der Schule erfahren.

So besteht für alle am Schulleben Beteiligten die Möglichkeit, sich Rat und Unterstützung zu holen, sei es bei Konflikten, sei es zur Information über bestehende Beratungsangebote, aber auch für Einzelgespräche zu relevanten Themen.

Darüber hinaus werden Projekte angeboten, die sich mit den unterschiedlichsten Fragestellungen beschäftigen (Sozialtraining, ADHS, Konflikttraining, Elternarbeit, usw.).

Diese Vorhaben können sich an Einzelpersonen richten, an ausgewählte Gruppen und an ganze Klassenverbände.

Natürlich werden die Projekte gemeinsam vorbereitet, nach Möglichkeit kooperativ durchgeführt und in jedem Fall nachbereitet um eine dauerhafte Wirkung zu erzielen.

Das Projekt „Grundschulsozialarbeit“ ist zunächst für zwei Kalenderjahre installiert, bei einer erfolgreichen Zusammenarbeit wird diese Kooperation darüber hinaus verlängert.

Die Gesundheitserziehung ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit an der Erlenschule und umfasst die Bereiche Körper, Bewegung, Ernährung, Wohlfühlen und Entlastung.

Sie zieht sich durch viele Fächer des Unterrichts, aber auch durch andere Bereiche des Schulalltags.

Viele unterrichtliche Impulse für die Gesundheitserziehung im Rahmen des Sachunterrichts erhalten wir aus der Zusammenarbeit mit dem Programm „Klasse 2000“, mit dem die Schule seit Jahren zusammen arbeitet.

Programm „Klasse 2000“

Dieses Programm begleitet alle Kinder der Schule von der ersten Klasse an bis zum Ende der Grundschulzeit. Sie lernen viel über gesunde Ernährung und die Funktionen des menschlichen Körpers, sie beschäftigen sich mit einem gesunden Schulklima, mit Gefühlen und dem richtigen Umgang mit ihnen und erfahren in der Klasse 4, wie sie sich vor den Gefahren von Alkohol, Nikotin und anderen Drogen schützen können. Das Programm wird durch eine Gesundheitsförderin – in unserem Fall schon seit vielen Jahren Frau Kaiser - begleitet, die die einzelnen Klassen regelmäßig besucht und in den Gesundheitsförderstunden die unterschiedlichen Themen einführt.

Mit dem umfangreichen Begleitmaterial arbeiten die Lehrerinnen und Lehrer dann weiter.

Die Symbolfigur „Klaro“ ist das Identifikationsmerkmal, sie wird im ersten Schuljahr gemeinsam gebastelt und begleitet die Schüler auf ihrem Weg. Die Figur findet man auf allen Materialien, die eingesetzt werden, sie ist auf dem Briefkopf der Schule und da die Erlenschule für die Arbeit mit „Klasse 2000“ schon zweimal als besonders gesundheitsbewusst ausgezeichnet wurde, auch auf den Zertifikaten im Foyer und am Haupteingang.

Für die Durchführung und die Finanzierung des Programms benötigt die Schule Paten für jede Klasse, die ihre Patenklassen mit einem Betrag pro Schuljahr unterstützen.

Die Paten der Erlenschule sind in erster Linie der Lions Club Witten, aber auch Mediziner, Apotheker, therapeutische Einrichtungen und Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtteil.

Die Schule ist schon zum 4. Mal vom Verein „Klasse 2000“ als besonders gesundheitsbewusste Schule ausgezeichnet worden. In der Gratulationsschrift war zu lesen, dass die Erlenschule 2007 bundesweit zu den ersten Schulen gehörte, die diese Auszeichnung erhielt.

Aus der Arbeit mit „Klasse 2000“ entstand der jährliche Gesundheitstag.

Gesundheitstag

Jedes Frühjahr begeht unsere Schule unseren sogenannten „Gesundheitstag“.

Der Tag beginnt für alle Kinder mit einem gesunden Frühstück im Klassenraum. Es schließen sich dann unterschiedliche Aktivitäten an, wie sportliche Betätigungen, Fitnesstests, Hindernisparcours, Erste-Hilfe-Kurse für Kinder, Entspannungsübungen, autogenes Training und vieles mehr.

Diese Zusatzangebote werden u.a. in Kooperation mit anderen Organisationen durchgeführt. Inzwischen melden sich auch Einrichtungen bei der Schule, ob sie an dem Tag etwas beitragen können.

Bewegung

Wir legen Wert darauf, dass alle Kinder ihre Pausen auf dem Außengelände für körperliche Betätigungen nutzen. Darüber hinaus gibt es für jede Lehrperson jederzeit die Möglichkeit, ihre Schülerinnen und Schü-

ler durch Bewegungen an der frischen Luft oder im Rahmen der „Bewegungspausen der Klasse 2000“ im Klassenzimmer wieder fit zu machen.

Die Erlenschule hält auch das Schwimmen für eine elementare Fertigkeit, die jedes Kind erlernen sollte. Vor allen Dingen in Zeiten, in denen immer mehr Bäder schließen und Eltern sich oft nicht die Zeit nehmen um mit ihren Kindern Schwimmen zu gehen, fällt hier der Schule eine wichtige Aufgabe zu. Zusätzlich zum normalen Schwimmunterricht, wurde deshalb eine Art „Schwimm-Förderunterricht“ zum Erreichen des „Seepferdchens“ eingerichtet, der sich speziell an die Kinder richtet, die im dritten Schuljahr noch nicht schwimmen können.

Seit geraumer Zeit arbeitet die Schule im Rahmen der Offenen Ganztagschule (OGS) mit örtlichen Sportvereinen zusammen, um das Bewegungsangebot zu vergrößern. Diese Angebote sind für alle Kinder der Schule offen und werden gern angenommen. Derartige Kooperationen soll es noch häufiger geben.

Ernährung

An unserer Schule wird besonders auf ein gesundes Frühstück geachtet (s.a. Gesundheitstag). Hierbei kooperieren wir unter anderem mit dem Programm „Klasse 2000“ und dem Gesundheitsamt.

Außerdem gibt es das sehr gut angenommene Projekt der „Ruhrtalengel“, in denen die Kinder in den Räumlichkeiten auf der Annenstraße kostenlos ein warmes Mittagessen erhalten können. Auch den wöchentlichen Frischobst-Korb für unsere Klassen verdanken wir dem Verein „Ruhrtalengel“.

Die Erlenschule bietet den Kindern ein umfangreiches Spiel-, Bewegungs- und Sportangebot, das auf den neun Inhaltsbereichen des Sportlehrplans basiert.

Im Vordergrund des Sportunterrichts stehen dabei die beiden Inhaltsbereiche „Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen“ sowie „Spielen in und mit Regelstrukturen“.

Da die natürlichen Spielräume für Kinder immer weiter eingeschränkt werden, kennen viele Schülerinnen und Schüler nur noch selten Bewegung und Betätigung im Freien und üben diese immer weniger aus. Auch das vielfältige Medienangebot führt dazu, dass Kinder sich weniger bewegen.

Diesen Bewegungsdefiziten soll entgegengewirkt werden, indem die beiden Inhaltsbereiche über das ganze Schuljahr verteilt umgesetzt werden. Dabei bedeutet „Spielen“ vor allem auch „miteinander spielen“: gemeinsam Spielideen zu entwickeln, Absprachen zu treffen, Interessen anderer zu berücksichtigen und sich an Regeln zu halten. Durch dieses kooperative Arbeiten werden die Kinder im Bereich des Sozialen Lernens besonders gefördert.

Der Sportunterricht leistet zudem einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitserziehung. Im Zusammenhang mit dem Programm Klasse 2000 erfahren die Kinder, wie Sport einen Beitrag zu einer verantwortungsvollen und gesundheitsgerechten Lebensweise liefern kann. Bereits im 1. Schuljahr lernen sie Entspannungs- und Bewegungsübungen kennen, die sie regelmäßig im Schulalltag begleiten. Sie lernen den Aufbau des Bewegungsapparates kennen und setzen sich mit „Bewegungsräubern und Dampfmachern“ auseinander. Im 2. Schuljahr sammeln sie praktische Erfahrungen zum „Bewegten Sitzen“. Das „Herz und der Blutkreislauf“ sowie deren Reaktionen bei Ruhe und Belastung werden im 3. Schuljahr thematisiert. Dabei geht es stets darum, dass die Kinder Freude und Spaß an Bewegungen entwickeln und gleichzeitig im praktischen Handeln erfahren, „Sport tut mir und meinem Körper gut“.

Jede Klasse erhält wöchentlich drei Sportstunden. Es ist beabsichtigt, dass keine dieser Sportstunden entfällt. Zusätzlich zum Sportunterricht gehört das Angebot einer größeren Bewegungspause zwischen der 3. und 4. Unterrichtsstunde zum Bestandteil des Tagesablaufs.

Als Bewegungsräume dienen die schuleigene Turnhalle, der Schulhof und das erweiterte Umfeld. So können fußläufig das Wullenstadion, der Rheinische Esel, der Park der Generationen, der Imberg oder das nahe gelegene Freibad erreicht und genutzt werden.

Während in den Herbst-, Winter- und Frühlingsmonaten hauptsächlich Unterrichtseinheiten aus den Bereichen „Körperwahrnehmung“, „Gleiten/Fahren/Rollen“, „Turnen“, „Gymnastik/Tanz“ und „Ringen und Kämpfen“ ausgewählt werden, wird mit Beginn der wärmeren Jahreszeit der Bereich „Leichtathletik“ in den Vordergrund gestellt.

Durch den neuen Sporterlass werden nicht alle Inhaltsbereiche im vorgegebenen Maße erfüllt (z.B. Bewegen an Geräten), da es an ausgebildeten Sportfachkollegen mangelt.

Der Bereich „Bewegen im Wasser“ findet aus organisatorischen Gründen im gesamten 2. Schuljahr sowie in einem Halbjahr des 3. Schuljahres statt. Die Klassen haben dann eine Doppelstunde Schwimmen und eine Stunde Sport in der Woche. Der Schwimmunterricht findet in Doppelbesetzung im Lehrschwimmbcken der Hüllbergschule statt. In den Sommermonaten oder an besonders warmen Vormittagen wird auch das Freibad in Annen aufgesucht. Der Schwimmunterricht hat das Ziel, dass jedes Kind sein „Seeperfdchen“-Abzeichen erreicht und darüber hinaus werden weitere Abzeichen ermöglicht.

Neben der Spiel- und Bewegungserziehung spielt die Sporterziehung eine weitere, wichtige Rolle.

So findet am Ende eines jeden Schuljahres ein „Spiel- und Sportfest“ für alle Klassen statt. Es ist eine Mischung aus den Elementen der Bundesjugendspiele und freier Spiele, die die Kinder zuvor auswählen. Die Eltern unterstützen die Lehrer bei der Klassenbetreuung, helfen bei den einzelnen Stationen und bieten Erfrischungen an. Zum Abschluss erhalten alle Schülerinnen und Schüler eine Teilnehmerurkunde. Die Wettkampfurkunden werden einen Tag später ausgeteilt.

Die Erlenschule nimmt nach Möglichkeit alle sportlichen Wettkämpfe wahr, die für Grundschulen in der Stadt angeboten werden.

Im Februar/März nehmen Mannschaften aus den 4. Schuljahren regelmäßig mit sehr gutem Erfolg an dem Basketballtreff des EN-Kreises Nord teil.

Im Mai eines jeden Jahres führen der Stadt-Sport-Verband und der Kreissportbund in Kooperation mit der Universität Dortmund ein Spiel- und Sportfest durch, das ausschließlich für die 2. Schuljahre der Stadt Witten bestimmt ist. Seit Jahren beteiligt sich die Erlenschule regelmäßig an dieser Veranstaltung.

Im zweiten Halbjahr eines jeden Jahres werden Schülerinnen und Schüler aus den 3. und 4. Schuljahren in einer Fußball-AG unterrichtet. Den Abschluss für diese AG bildet die Stadtmeisterschaft der Wittener Grundschulen im Fußballspiel. Die Siegermannschaft nimmt an den neu geschaffenen Westfalen Youngstars teil, einer Initiative der Bezirksregierung für sportliche Talentsichtung.

Einmal im Jahr nehmen Schülerinnen und Schüler der Schule an den Stadtmeisterschaften im Ringen teil.

Eine Hilfe für Kinder mit Haltungsschwächen oder allgemein motorischen Schwierigkeiten durch den Sportförderunterricht kann zurzeit wegen fehlender Stundenkontingente nicht gegeben werden.

Das Konzept des Musikunterrichts an der Erlenschule basiert auf der Verknüpfung der Kompetenzbereiche MUSIK MACHEN, MUSIK HÖREN und MUSIK UMSETZEN. Dabei ist es das Ziel, die vielfältigen Arten des Musizierens miteinander in Zusammenhang zu bringen und somit der ursprünglichen Ausdrucksfreude der Kinder am Singen und Musizieren, am Musikhören und an der Bewegung nach Musik sowie dem ganzheitlichen Erleben der Kinder entgegenzukommen. Gleichzeitig wird eine Wechselbeziehung mit anderen Fächern, z.B. mit dem Sprachunterricht (→ Verklangerung von Texten und Geschichten), dem Sportunterricht (→ Verknüpfung von Musik und Bewegung), dem Kunstunterricht (→ Verbindung von Musik und Malen) usw. aufgebaut.

Ein weiteres Bestreben besteht darin, die unterschiedlichen Formen der Musik in der Umwelt der Kinder aufzugreifen und an ihre außerschulischen, musikalischen Erfahrungen anzuknüpfen. Die Kinder erhalten Gelegenheit, auch außerhalb der Schule erworbene Fähigkeiten in den Unterricht bzw. das Schulleben einzubringen. Die Möglichkeit der Teilnahme an der Flöten-AG oder Chor-AG trägt ebenfalls zu einer zusätzlichen Förderung der musikalischen Fähigkeiten bei.

Zudem kommt der Musik als integrierendem Bestandteil des Schullebens eine wichtige Bedeutung zu. Das Schulleben bietet viele Gelegenheiten zur Einbindung musikalischer Aktivitäten in den Schulalltag (z.B. musikalische Darbietungen auf Klassenfesten oder bei besonderen Anlässen wie z.B. Einschulungsfeiern oder Abschiedsfeiern der 4. Schuljahre, Adventsgottesdienste ...). Auf diese Weise wenden die Kinder das im Unterricht Gelernte an und machen wichtige Erfahrungen zur Gestaltung und Wirkung gemeinsamen Musizierens. Das gemeinsame Gestalten wiederum ermöglicht in besonderer Weise die Begegnung der Kinder untereinander und trägt zur Förderung ihres sozialen Verhaltens bei.

Bei Auftritten der Chor- und Flöten-AG an außerschulischen Lernorten (z.B. jährliches, adventliches Konzert im Altenheim St.-Joseph zur Begegnung von „JUNG“ und „ALT“) wird zusätzlich eine Öffnung der Schule nach außen erzielt, die erneut das gemeinsame Musizieren in den Vordergrund stellt und den Erfahrungshorizont der Kinder erweitert.

Seit dem Schuljahr 2010/2011 wird der Musikunterricht an der Erlenschule durch das Kulturprojekt der Musikschule „Jedem Kind ein Instrument“ (JEKI) ergänzt.

Im 1. Jahrgang entdecken die Kinder die Welt von Takt, Rhythmus und Noten spielerisch. Sie können mehr als 16 Instrumente (z.B. Geige, Cello, Kontrabass, Posaune, Gitarre ...) ausprobieren und so die Vielfalt an Instrumenten (Instrumentenkarussell) erfahren.

Im 2. Jahrgang erhalten die Kinder von MusikpädagogInnen Unterricht in Kleingruppen. Das Kennenlernen des gewählten Instruments und das gemeinsame Musizieren stehen im Mittelpunkt der musikpädagogischen Arbeit.

Im 3. und 4. Jahrgang steht neben dem Instrumentalunterricht dann auch das Orchester „Kunterbunt“ auf dem Programm. Hier üben die Kinder das Zusammenspielen mit vielen unterschiedlichen Instrumenten. Sie lernen das Aufeinanderhören beim gemeinsamen Musizieren und ergeben erstmals den Orchesterklang.

Einmal im Jahr findet ein Konzert der „JEKI-Gruppen“ und des Schulchores sowie der schulinternen Flöten-AG statt, welches das gemeinsame Musizieren in den Vordergrund stellt und so die Zusammenarbeit der Grund- und Musikschule widerspiegelt. Den Kindern bereitet es viel Freude, ihre erlernten Fähigkeiten vor Erziehungsberechtigten, Lehrern usw. vorzustellen.

Als landesweites Nachfolgeprogramm von „JeKi“ startet bei uns an der Schule zum Schuljahr 2015/16 das insgesamt zweijährige kulturelle Bildungsangebot „JeKits – Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen“ mit dem Standort-Schwerpunkt „Instrumente“. Dabei wird das gemeinsame Musizieren mit dem fundierten Einstieg in das Instrumentalspiel verbunden.

Die Kinder erhalten im 1. Unterrichtsjahr eine Unterrichtsstunde pro Woche im Klassenverband, in der die Vorstellung und die Möglichkeit des Ausprobierens der Instrumente im Vordergrund stehen. Der Unterricht ist verpflichtend und kostenfrei und findet innerhalb der Stundentafel statt. Er wird von einer Lehrkraft der Grundschule und einer Lehrkraft der Musikschule im Tandem erteilt.

Im 2. Unterrichtsjahr haben die Kinder eine Unterrichtsstunde im „JeKits-Orchester“ und zusätzlich eine Unterrichtsstunde Instrumentalunterricht in Kleingruppen. Die Teilnahme ist freiwillig und kostenpflichtig und wird durch Lehrkräfte der Musikschule erteilt. Jedes teilnehmende Kind erhält ein kostenloses Leihinstrument.

14 Verkehrs- und Mobilitätserziehung

Im Rahmen der Mobilitätserziehung werden unseren Schülerinnen und Schülern Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, welche die Kinder auf eine verantwortliche Teilnahme am Straßenverkehr vorbereiten, wobei die inhaltlichen Schwerpunkte in der Grundschule in den Bereichen der Sicherung des Schulweges und des Radfahrtrainings liegen. Dazu gehören für uns auch Bereiche der Umwelt-, Sozial- und Gesundheitserziehung. „Durch rücksichtsvolle und regelorientiertes Verhalten“, so heißt es im Lehrplan, „können die Kinder Räume erfahren und nutzen“.

Unsere Schülerinnen und Schüler lernen im Laufe ihrer Grundschulzeit, sich sicher und angemessen zu Fuß, mit dem Fahrrad und beim Mitfahren im Schulbus oder im PKW zu bewegen.

In den ersten beiden Grundschuljahren geht es innerhalb der Themenkreise: **Schulumgebung und Wohnumgebung / schlechte Sichtverhältnisse / Bewegungssicherheit** um Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung und Orientierungs- und Reaktionsübungen, die in der Turnhalle und auf dem Hof durchgeführt werden. Dazu gehören z.B. Schieben und Anheben des Fahrrades, sicheres Aufsteigen, Gleichgewicht halten, in der Spur bleiben, Kurven fahren, Reagieren auf Hindernisse, sicheres Bremsen und Absteigen usw. Dies dient einer Vorbereitung der Anforderungen der sicheren Teilnahme am Straßenverkehr mit dem Fahrrad, mit denen die Kinder im dritten und vierten Schuljahr in Berührung kommen.

Radfahrtraining in Klasse 3 und 4 und Radfahrprüfung mit der Polizei

In diesen Jahrgängen wird auf die Radfahrprüfung im vierten Schuljahr vorbereitet. Der Unterricht findet im Klassenzimmer, im Schonraum Schulhof und im Straßenverkehr statt. Hier stehen u.a. folgende Kompetenzen auf dem Programm:

Ausstattung des Fahrrades, Verkehrsregeln und -zeichen, Straßenbenutzung, Vorfahrtsregelungen, Abbiegen, bes. Linksabbiegen, Übungsfahrten im öffentlichen Verkehrsraum mit der Polizei, Leistungen für den Fahrradführerschein:

Allgemeine Lernkontrolle und Abschlussfahrt im Straßenverkehr mit Leistungsbeobachtung

Im Rahmen verschiedener unterrichtlicher Aktivitäten werden zahlreiche außerschulische Lernorte aufgesucht, hier eine Auswahl:

- Feuerwehr
- Polizei
- Markt im Ortsteil
- Spielplätze im Stadtteil
- Waldgebiet am Hohenstein mit Wildgehege
- Stadtbücherei
- Wullenstadion
- Husemann-Sporthalle
- Zoo Dortmund
- Tierpark Bochum
- Muttental
- Museum Zeche Nachtigall
- Zeche Theresia
- Ruhr und Ruhrwiesen

Konfessionen

Im ersten Jahr der Schuleingangsphase findet der Unterricht ökumenisch im Klassenverband oder in allen Jahrgängen statt.

Die Erziehungsberechtigten der Kinder ohne Bekenntnis können sich entscheiden, ob ihr Kind am Religionsunterricht teilnimmt und wenn ja, in welcher Konfession dies geschehen soll. Diese Entscheidung ist für ein Schulhalbjahr bindend

Gottesdienste

Der Einschulungsgottesdienst wird von den ehemaligen 1. Klassen vorbereitet und findet um 9:30 Uhr am 2. Schultag in der St. Josef Kirche statt.

Der Abschlussgottesdienst wird in der Erlöserkirche gefeiert und von den 4. Klassen vorbereitet. Die 3. Klassen werden dazu eingeladen.

Die Adventsgottesdienste (Musik und Inhalt) werden von den Lehrern der 3. Klassen vorbereitet.

Leitende Prinzipien

- den Kinder die Feste im Jahreskreis altersgemäß nahe bringen
- Solidarität, Toleranz und Rücksichtnahme erfahren und versuchen, sie im Alltag umzusetzen
- Grundlagen der Christlichen Religion kennen lernen
- anderen Religionen kennen lernen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede erfahren

- Sportfeste
- jährlicher Wechsel von Projektwochen und Schulfesten
- Karneval in den Klassen
- Theateraufführungen oder –besuche
- Advents- und Weihnachtsfeiern
- Museumsbesuche
- Geburtstagsfeiern der Kinder
- Einschulungsfeier
- Abschlussfeier Klasse 4
- Nikolausfeiern Klasse 1
- Erkunden der schulnahen Umgebung
- „Mein Körper gehört mir“ alle 2 Jahre
- Tag der Offenen Tür vor den Herbstferien
- Feiern zur Schul-Charta
- Gesundheitstage
- Klasse 2000
- Ringerstadtmeisterschaft
- Gottesdienste (Einschulung, Advent, Abschluss)
- Grundschulfußballturnier

Auszug aus den Grundschulrichtlinien

Die elektronischen Informations- Kommunikationstechnologien sind ebenso wie die traditionellen Medien Hilfsmittel des Lernens und Gegenstand des Unterrichts.

Der Unterricht in der Grundschule vermittelt den Kindern eine Orientierung über wichtige Informationsmöglichkeiten und leitet sie an, vorhandene Informations- und Kommunikationsmedien sinnvoll zu nutzen.

Indem die Medien selbst zum Gegenstand der Arbeit im Unterricht werden, erfahren die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten und Beschränkungen einer durch Medien geprägten Lebenswirklichkeit. Die systematische Arbeit mit Medien trägt dazu bei, die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln.

1. Computereinsatz in der Grundschule

In vielen Elternhäusern unserer Schülerinnen und Schüler stehen Computer. Kinder nutzen den PC für Computerspiele, aber kaum für eine gezielte Anwendung. Der Umgang ist vielen selbstverständlich, die Hemmschwelle mit dem Gerät umzugehen ist für die meisten gering. Schule hat hier den Auftrag zu zeigen, welche Möglichkeiten der Computer für das tägliche Lernen bietet. Kinder kommen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen in die Schule. Sie kommen aber auch mit unterschiedlichen Vorkenntnissen über den Gebrauch eines Computers in die Schule. Schule schafft hier einen sozialen Ausgleich. Allen Schülerinnen und Schüler wird die Möglichkeit geboten, mit dem Computer umzugehen. Unterschiedliche Lernvoraussetzungen erfordern individuelle Übungsmöglichkeiten. Mit dem Computer wird den Schülerinnen und Schüler ein Medium zur Verfügung gestellt, das es ermöglicht, Lücken schrittweise zu schließen und entwicklungsstandgemäß zu arbeiten. Der Umgang mit dem Computer wird immer mehr zur Bedingung und zur Voraussetzung. Der Computer kann immer nur eine Möglichkeit der Wissensvermittlung unter vielen sein. Dabei sollen Schülerinnen und Schüler immer mehr „das Lernen lernen“. Sie müssen nicht alles wissen, aber sie müssen wissen, wie man an Informationen herankommt. Dabei gilt es die Informationsflut zu steuern und auszuwählen.

2. Sachliche Ausstattung der Erlenschule

Wir haben einen Computerraum eingerichtet, der mit 14 PC-Arbeitsplätzen ausgestattet ist. Alle PC's haben einen Internetzugang. Die Computer sind vernetzt.

In dem Computerraum sind ein Laserdrucker und ein Tintenstrahldrucker installiert, auf den alle Schüler-PC's aus den Klassen zugreifen können. Ebenfalls stehen ein Scanner, ein DVD Brenner, ein Beamer und eine Digitalkamera zur Verfügung.

In den Räumen E3, 1.4 und 1.8 sowie im Foyer und im Computerraum wurden Beamer für Präsentationszwecke installiert.

Jeder Klassenraum ist mit mindestens einem PC ausgestattet. Außerdem stehen für die sonderpädagogische Unterstützung zwei Laptops zur Verfügung. Jeder PC hat einen Internetzugang. Die Schüler-PC's sind mit windows vista (9 Geräte) oder windows 7 (16 Geräte) ausgestattet.

Für alle Jahrgangsstufen wurde geeignete Software angeschafft, die den Schülerinnen und Schülern individuelles Arbeiten in den einzelnen Fächern ermöglicht (open office, Löwenzahn-Reihe, Software zur Mathematikreihe Zahlenbuch, geeignete Lernprogramme für die Fächer Deutsch und Englisch).

3. Einbindung in den Unterricht

Sinnvolles Nutzen des Computers

Die Kinder sollen lernen den Computer im Hinblick auf ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen zu nutzen. Sie lernen den Computer und seine vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten kennen (z.B. Informationsmedium, Kommunikationsmedium, Textverarbeitung, Lernen, Spielen). Im Vordergrund steht ein kritischer Umgang mit dem Medium Computer.

Gestalten und Verbreiten von Medienbeiträgen

Im Rahmen dieses Aufgabenbereiches sollen die Kinder die Bedienung des Computers und die Handhabung der entsprechenden Geräte sowie seine unterschiedlichen Gestaltungstechniken handelnd erfahren. Die Kinder sollen mit Hilfe des Computers eigene Texte erstellen und verbreiten. Die Beiträge können dokumentarischer, fiktionaler, experimenteller oder instrumenteller Art sein (Bsp. Erstellen von Medienbeiträgen mit Hilfe von Textverarbeitungs- und Malprogrammen).

Verstehen und Bewerten von Mediengestaltungen

Die Kinder sollen verschiedene mediale Gestaltungsmittel des Computers (Schrift, Bild und Ton) kennenlernen, verstehen und bewerten.

- Darstellungsformen: Bild, schriftlicher Text, Grafik
- Gestaltungstechniken: Überschriften beim Text, Schriftgröße, Schriftart, unterstrichen, kursiv, fett
- Gestaltungsarten: Texte, Hörbeiträge, Fotos
- Gestaltungsabsichten: Information, Aufklärung, Unterhaltung, Werbung, Manipulation

Sie sollen die Mediendarstellungen als vermittelte oder inszenierte Botschaften erfahren und Unterscheidungsfähigkeit erlangen.

Erkennen und Aufarbeiten von Medieneinflüssen

Die Kinder sollen sich im Rahmen dieses Aufgabenbereiches bewusst machen, dass von den Medien Einflüsse auf sie selbst und auf andere ausgehen. Diese Einflüsse sollen sie erkennen und angemessen einordnen bzw. aufarbeiten.

Computer AG

Die Kinder des 3. Schuljahres werden im Rahmen einer Computer AG die folgenden Grundkenntnisse im Umgang mit dem Computer erwerben:

- Bezeichnungen der Geräte des Computerarbeitsplatzes (Rechner, Monitor, Tastatur, Maus, Drucker)
- Bedienung der Geräte, insbesondere der Umgang mit der Tastatur
- Schreiben, Speichern und Drucken von Texten
- Malen, Speichern und Drucken von Bildern

- Entnehmen von Informationen aus dem Internet von sogenannten Kinderseiten (blinde-kuh.de, hamsterkiste.de)
- Einsatzmöglichkeiten des Computers in einzelnen Fächern und Unterrichtssituationen (antolin.de)

Der **Sachunterricht**, um ein Fach aus unserem Fächerkanon herauszunehmen, hat die Aufgabe, dem Schüler Ausschnitte der Lebenswirklichkeit zu erschließen, soweit sie für ihn bedeutsam und zugänglich sind. Zugänglich gemacht werden Informationen meistens über Sachunterrichtsbücher und begleitende Arbeitsmaterialien. Der Internetzugang bietet hier die Möglichkeit, gezielt Informationen aus dem Internet abzurufen. Dazu benutzen die Schülerinnen und Schüler kindgerechte Suchmaschinen, die die Informationsflut im Internet einschränkt und überschaubar macht. Die Schülerinnen und Schüler müssen an dieser Stelle lernen, dass Informationen kleingearbeitet werden müssen. Eine einschränkende Anfrage im Internet schränkt die Informationsflut sehr ein. Ein allgemeines Thema in die Suchmaschine einzugeben, fordert geradezu eine Informationsflut heraus.

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihr Sachwissen erweitern, um z. B. innerhalb der Projektarbeit oder innerhalb einer Gruppenarbeit Aufgabenstellungen bewältigen zu können. Besonders im Sachunterricht können die Schülerinnen und Schüler an allgemeinen Aufgaben arbeiten, oder nach eigenem Interesse eine Aufgabenstellung vertiefen.

Im Fach **Kunst** im Bereich Gestalten mit technisch-visuellen Medien sollen schon die Kinder der Eingangsstufe den Computer als Arbeitsmittel für einfache Layouts kennen lernen, z. B. Schriftarten und -größen, Cliparts.

Im Fach **Deutsch** wird der Computer schon in einigen Klassen eingesetzt, um mit Hilfe des internetbasierten Programms ANTOLIN die Lesefreude der Kinder zu stärken und ihr Leseverständnis zu verbessern.

Im **Förderunterricht** kann jedes Kind seinem eigenen Leistungsstand entsprechend mit Übungsaufgaben rechnen (z.B. im Fach Mathematik) oder am Grundwortschatz arbeiten (z.B. im Deutschunterricht). Dabei kann der Lernfortschritt abgerufen werden und ist somit für die Lehrkraft kontrollierbar. Die Übungen sind nachhaltig und gezielt. Dabei kann die Kontrolle als Eigenkontrolle oder als Lehrerkontrolle erfolgen. Bei Aufgaben mit reinem Übungscharakter können Arbeitsblätter eingespart werden. Dabei ist der motivierende Charakter eines Computers nicht zu unterschätzen. Moderne Software ist so ausgestattet, dass der Schüler direkte Rückmeldung über sein Tun erhält. Oftmals begleitet eine Figur, die als direkter Gesprächspartner fungiert, durch das Übungsprogramm. Durch die farbliche Darstellung, durch bewegte Bilder und nicht zuletzt durch die Ansprache sind Schülerinnen und Schüler meistens hochmotiviert.

Im 4. Schuljahr steht dann die **Herstellung von Abschlusszeitungen** an. Hierfür kann dann das erworbene Wissen im Umgang mit dem Computer voll ausgespielt werden.

4. Fortbildungsmöglichkeiten für das Kollegium

Die Neuen Medien und der damit verbundene rasante Fortschritt stellen hohe Anforderungen an die mit diesem Thema befassten Lehrerinnen und Lehrer. Lehrkräfte müssen die Möglichkeit haben an Fortbildungskursen teilzunehmen. Der Umgang mit PC und Internet muss nach Bedarf, Vorbildung und Interesse geschult werden. Dies kann z. T. auch im Computerraum erfolgen. Darüber hinaus müssen Lehrerinnen und Lehrer für den normalen Umgang mit einem PC im eigenen Klassenraum befähigt werden.

Das Kompetenzteam kann zu Rate gezogen werden, wenn nach geeigneten „Neuheiten“ auf dem Softwaremarkt gesucht wird. Das Kennenlernen, auf Praktikabilität prüfen und Auswählen der einzelnen Softwareprodukte wird hierdurch erheblich erleichtert.

5. Wartung

Die Wartung wird im First Support vom Medienbeauftragten der Schule durchgeführt. Für den Second Level Support stehen Mitarbeiter der Stadt Witten, Abt. Datenverarbeitung, bereit.

6. Schlusswort

Der Umgang mit dem Computer und damit mit dem Internet ist der Weg, nicht das Ziel. Computer und Internet gehören zur heutigen Lernkultur. Dabei müssen wir keine Angst haben, von den neuen Technologien überrollt zu werden. Im Gegensatz zu höheren Schulstufen, in denen der Wissensvorsprung im Umgang mit neuen Medien zwischen den Schülerinnen und Schülern, aber auch zwischen Schülern und Lehrern weit auseinander klafft, wollen wir in der Grundschule einen elementaren Umgang fördern. Wir wollen keine hochtechnische Ausrüstung, sondern Bausteine, die in unser Unterrichtskonzept passen. Die Schülerinnen und Schüler sollen zu problemorientiertem, selbst gesteuertem, kooperativem Lernen befähigt werden.

Insgesamt geht es uns um die Vermittlung von Medienkompetenz.

Ausblick:

Wir streben an, möglichst etwa 20 Kinder gleichzeitig im Computerraum arbeiten zu lassen. Dafür brauchen wir noch weitere 6 PC's.

Die Erlenschule hat seit dem Schuljahr 2005/06 das Angebot der offenen Ganztagsschule (OGS) im Primarbereich. Träger ist das Jugendreferat der evangelischen Kirche des Kreises Hattingen-Witten. Das Ganztagskonzept der OGS ist Teil des Schulprogramms. Zwischen Lehrer-Kollegium und den Betreuungskräften finden nach Bedarf Treffen statt, in denen über den gemeinsamen Auftrag gesprochen wird. Zu Elternberatungsterminen kommen nach Bedarf auch Mitglieder der Betreuung zu den Lehrkräften und umgekehrt. Die Koordinatorin des Ganztags und die Schulleitung besprechen regelmäßig Angelegenheiten der gemeinsamen Arbeit.

Die OGS verfügt über drei ehemalige Klassen- bzw. Mehrzweckräume der Schule und eine Küche sowie einen Essensraum in der benachbarten Kita an der Erlenschule. Die Räumlichkeiten zeichnen sich durch eine besondere Ausstattung und Ambiente aus. Die Kinder kommen also nach der Schule in gemütliche Räume, die nicht weiter an den morgendlichen Schulbetrieb erinnern. Dazu gibt es einen Hausaufgabenraum, in dem die Kinder wenn nötig Unterstützung bei der Erledigung ihrer Aufgaben erhalten.

Vier Begriffe prägen die **Alltagsgestaltung der offenen Ganztagsschule**:

Fördern - die Stärken nutzen und erweitern, an den Schwächen arbeiten

Fordern - Neues kennen lernen und besser werden in dem, was man schon kann

Familie - ... auf Zeit, eine Gemeinschaft bilden, die man gern hat und auf die man sich verlassen kann

Freizeit - freie Zeit zum Ausprobieren und Entdecken

Der Ganztag ist wie folgt strukturiert:

- Die Schule garantiert über den Stunden- und Vertretungsplan allen Kindern des Ganztags einen verlässlichen Aufenthalt im Schulgebäude von 08.00 – 12.00 Uhr.
- Die OGS übernimmt die Kinder ab 12.00 Uhr.
- Bis 15.00 Uhr gibt es in einem rotierenden Verfahren Freizeitangebote, Mittagessen und Hausaufgabenhilfe.
- Es essen alle Kinder zu Mittag, Ausnahmen gibt es nicht! Aufgrund der zahlreichen muslimischen Kinder wird auf Schweinefleisch verzichtet.
- Die Kinder sollen nicht vor 15.00 Uhr abgeholt werden, damit es in den Gruppen kein ständiges Kommen und Gehen gibt.
- Von 15.00 – 16.00 Uhr an finden tägliche Arbeitsgemeinschaften statt, die von den Kindern nach eigener Interessenslage wahrgenommen werden:
 - o Fußball
 - o Turnen
 - o Schwimmen
 - o Bewegungsspiele
 - o Federball
- Die Betreuung endet um 16.00 Uhr.

Das Betreuungsteam besteht aus zwei Erzieherinnen und zwei Ergänzungskräften, von denen eine für den Bereich „Küche“ zuständig ist. Unterstützt wird deren Arbeit durch PraktikantInnen und Ein-Euro-Kräfte.

Im Spagat zwischen Bildungsdiskussion und kommunalen Sparzwängen ermöglicht es der Schulverein der Erlenschule Projekte umzusetzen und Anschaffungen zu tätigen, die unseren Kindern zu Gute kommen!

Der Schulverein der Erlenschule hat sich die Unterstützung der Arbeit der Erlenschule zur Aufgabe gesetzt. Er ist steuerbegünstigt gemäß der Abgabenordnung (AO) und somit berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Finanzierung

- Mitgliedsbeiträge (Mindestbeitrag 8 € pro Jahr)
- Fundraising (z.B. durch die Gewinnung von Fördermitteln)
- Einnahmen bei besonderen Aktivitäten (z.B. Spendenläufe)
- Erlöse von Verkaufsaktionen (z.B. bei der Einschulungsfeier)
- Sonderspenden

Neben dem direkten Nutzen der Aktivitäten des Schulvereins für die Kinder der Erlenschule findet sich im Schulverein ein Platz für engagierte Eltern, einen Beitrag für das Schulleben zu leisten.

Von Ihrer Mitgliedschaft im Schulverein profitiert jedes Kind an der Erlenschule, deshalb wäre es schön, wenn viele Eltern einen kleinen Beitrag leisten, damit ein großes Ganzes entstehen kann!

21 Kooperationspartner

Weiterführende Schulen

- Gegenseitiges Kennenlernen des Arbeitsfeldes und der Lernbedingungen
- Absprachen und Informationsaustausch
- Gemeinsame Erprobungsstufenkonferenzen

Kindertagesstätten

- Gegenseitige Informationen und Austausch zu wichtigen Themen für beide Einrichtungen
- Elternabende zu Themen von gemeinsamem Interesse
- Übergang zur Grundschule
- Informationen zur Einschulung
- Zusammenarbeit im Hinblick auf individuelle Förderkonzepte
- gegenseitige Hospitationen
- besonders enge Kooperation mit der Kita Erlen

Ämter und Organisationen der Stadt Witten und des Ennepe-Ruhr-Kreises

- Stadt Witten: Amt für Jugendhilfe und Schule, Erziehungsberatungsstelle, Gesundheitsamt, Gleichstellungsstelle
- Regionale Schulberatung der Kreisverwaltung in Schwelm

Sonstige Einrichtungen

- Soziale Tagesgruppen „FLEX“ „An der Egge“ und „Im Wullen“
- Verschiedene Ärzte, Psychologen und Therapeuten
- Pro Familia zur Zusammenarbeit im Rahmen der Sexualerziehung und zum Umgang mit sexuellem Missbrauch.
- „Ruhrtal-Engel“ (Schulobst, Kochkurse)
- Abenteuerspielplatz
- Freiwilligenagentur „Focus“
- Stadtbücherei (Bildungspartnerschaft)
- Zentrum „Aktiv für Gesundheit“ (ZaK)
- Musikschule Witten
- Kirchen und Gemeinden
- VHS
- DRK
- AWO

Grundsätze der Fortbildungsplanung

Das gesamte Kollegium unserer Schule ist verantwortlich für die pädagogische Weiterentwicklung. Sie ist auf breiter Front nur sichergestellt, wenn es für alle Bereiche der schulischen Arbeit "Experten" und Ansprechpartner gibt. Fehlen sie, bleiben möglicherweise ganze Themenfelder ohne Berücksichtigung.

Die Lehrerkonferenz überprüft deshalb folgende Fragen:

- Für welche schulischen Themenfelder werden "Experten" benötigt?
- Für welche schulischen Themenfelder im Kollegium stehen bereits "Experten" zur Verfügung?
- Welche schulischen Themenfelder müssen von allen Lehrkräften besetzt werden?

Außerdem gleicht sie diese Ergebnisse mit den Überlegungen zur inhaltlichen Weiterentwicklung der Schule ab, denn beide Elemente müssen im Einklang stehen.

Vor unserer Fortbildungsplanung steht deshalb

- die Festlegung der Entwicklungsziele im Rahmen der dafür zuständigen Mitwirkungsgruppen und
- die Ermittlung der Lehrerwünsche.

Fortbildungsplanung sollte nach Möglichkeit langfristig und in der Lehrerkonferenz abgestimmt sein, um den Gesamtzusammenhang (Weiterentwicklung der Schule) nicht aus dem Auge zu verlieren.

Individuelle Fortbildung

Im Rahmen von Fortbildungsmaßnahmen sind wir Lehrkräfte Lernende. Auch für uns gilt die pädagogische Regel, dass Lernen dann am erfolgreichsten ist, wenn sie auf eine intrinsische Motivation trifft. Individuelle Fortbildungen sollten diese Erkenntnisse aufgreifen und sich nach Möglichkeit auf Themenfelder konzentrieren, die bereits im Interesse der Lehrkraft liegen. Lehrkräfte müssen jedoch auch bereit sein, sich auf Bitten der Schulleitung oder der Lehrerkonferenz neuen Aufgaben zu stellen.

Die zentralen Ergebnisse von individuellen Fortbildungen werden dem gesamten Kollegium in Lehrerkonferenzen oder in Fachkonferenzen durch Kurzreferate dargestellt, um möglichst einen Multiplikatoreneffekt zu erzielen.

Kollegiumsinterne Fortbildung

Die schulischen Mitwirkungsgruppen beschließen im Zusammenhang mit der Arbeit am Schulprogramm die inhaltliche Weiterentwicklung der Schule. Aus diesem Ansatz ergeben sich auch die Themen, in denen sich das gesamte Kollegium fortbildet. Hierzu werden – meist im Rahmen eines pädagogischen Tages – auch interne oder externe Referenten eingeladen.

Sonstige Vereinbarungen

Alle Fortbildungen werden bescheinigt und der Dienstakte beigelegt. Eine Übersicht, Inhalte und ggf. Materialien werden in einem Ordner im Lehrerzimmer (schuleigenes Fortbildungsportfolio) gesammelt und damit dem ganzen Kollegium zugänglich gemacht. So ergibt sich für alle ein guter Überblick in die vorhandenen Qualifikationen unseres Kollegiums.

Außerdem erachten wir es als notwendig, zeitliche und organisatorische Ressourcen bereit zu stellen, mit denen auf Wunsch einzelner Kolleginnen und Kollegen gegenseitige Hospitationen zwecks gegenseitiger

Beratung und Bereicherung ermöglicht werden, um auch auf diese interkollegiale Weise die Qualität im Bereich Fachdidaktik, Pädagogik oder Lehrerpersönlichkeit weiter zu entwickeln.